

## Leserbrief:

### **Was nun, Frau Krebs, Nähe oder Ferne?**

Zu: "Ein Prise Mitleid", Beitrag von Alexander Dick (Kultur, 11. April):

Bei ihren Auslassungen zur Orchesterfusion beim SWR verstrickt sich die grüne Staatsministerin, Silke Krebs, in Widersprüche und bietet unwillentlich eine Lösung an. Einerseits fordert sie ihre Abgeordneten-Kollegen und -Kolleginnen auf, es Kretschmann gleich zu tun und für den Jugendkanal des SWR aktiv zu werden, andererseits untersagt sie ihnen das Recht auf einen Einsatz für den Erhalt des SWR-Orchesters Baden-Baden und Freiburg – aus Gründen der gebotenen Staatsferne der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten. Was nun, Frau Krebs, Nähe oder Ferne?

Die Ablehnung der Ministerin, rückfließende Gelder kulturelhaltend zu verwenden, gipfelt in ihrer Aussage, das "Betreiben von Rundfunkorchestern gehöre nicht zum Kerngeschäft der öffentlich-rechtlichen Anstalten. Warum hat dann der Bayrische Rundfunk gerade erst verkündet, dass er beide Orchester erhalten wolle, um seine Klassik auf starke Füße zu stellen. Läge die Ministerin in dieser Frage richtig, so würde es der Landesregierung gut zu Gesicht stehen, die Aufgabe der Orchesterrettung zu unterstützen und der Stiftungslösung zuzustimmen. Andernfalls wäre die SWR-Intendanz gefordert, ihren kulturpolitischen Schildbürgerstreich rückgängig zu machen. Im Grunde waren die Gebühren ja schon immer nur ein vorgeschobenes Argument. Was das Agieren aller Protagonisten – von Boudgoust bis Kretschmann – so perfide erscheinen lässt, liegt im konstantem Verschleiern ihres mangelnden politischen Willens.

Veröffentlicht in der gedruckten Ausgabe der Badischen Zeitung.  
von: Reinhold Maier, Herbolzheim